

KORNWESTHEIM

Wohnung nach Ofenbrand nicht mehr nutzbar

In der Küche eines Wohnhauses in der Aldinger Straße ist am Samstag gegen 16 Uhr ein Öfen in Brand geraten. Die beiden Hausbewohner bemerkten den Brand und konnten das Gebäude selbstständig verlassen.

Beim Eintreffen der Feuerwehr brannte der Öfen bereits nicht mehr, qualmte aber noch stark. Die Feuerwehr kühlte den Bereich um den Ofen und durchlüftete die Wohnung. Sie wurde durch den Rauch so stark verrußt, dass sie vorläufig nicht bewohnbar ist.

Die beiden Bewohner wurden mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus gebracht. Warum der Ofen in Brand geriet, ist noch nicht geklärt, ebenso wenig wie die Höhe des Schadens. Die Feuerwehr war mit fünf Fahrzeugen und 29 Mann im Einsatz, der Rettungsdienst war mit drei Fahrzeugen vor Ort. (red)

POLIZEIREPORT

AFFALTERBACH

Einbrecher kommen über die Dachgaube

Einbrecher sind in der Nacht zum Samstag in ein Einfamilienhaus in der Trollingerstraße eingebrochen. Sie kletterten laut Polizei auf eine Dachgaube und schlugen dort eine Scheibe zum Schlafzimmer im Obergeschoss ein. Zuvor hatten sich die Täter erfolglos an mehreren anderen Fenstern im Erdgeschoss versucht. Sie stahlen Schmuck, über dessen Wert noch nichts bekannt ist. Der Schaden dürfte sich auf etwa 3500 Euro belaufen. (red)

TREFFS-TERMINE

AFFALTERBACH

Nähaktion: Stofftaschen statt Plastiktüten

Um den Verbrauch von Plastiktüten einzudämmen, laden die Affalterbacher Landfrauen am Dienstag, 26. Januar, ab 19 Uhr zum Nähen von Stofftaschen in die Kelter ein. Es werden kleinere Taschen für den täglichen Einkauf oder extra große Taschen für den Wocheneinkauf gefertigt.

Stoffreste sind vorhanden und werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Auch Nähanfänger sowie Gäste sind willkommen. (red)



Mit vereinten Kräften wird der Narrenbaum vor dem Rathaus gestellt. Hunderte Zuschauer verfolgen das Spektakel.

Fotos: Oliver Bürkle

RATHAUSSTURM

Zu arm, um sich zu verteidigen

In Lumpen gehüllt, lieferte sich Oberbürgermeisterin Ursula Keck ein Wortgefecht mit dem vereinigten Kornwestheimer Narrenheer. Und doch musste die Bettlerin beim Rathaussturm kapitulieren. So wie jedes Jahr.

KORNWESTHEIM

VON THOMAS FAULHABER

Es rumort in den Reihen der Verteidiger. Auch bei der Schützen-gilde wird der rabiate Sparkurs der Verwaltung kritisiert. Statt Rostbraten mit Soß' und geschabten Spätzle sowie einem Viertele Trollinger gibt es nur trockene Brezeln ohne Butter. „Sogar am Salz wurde gespart“, maulte einer der Schützen. Zum Runterspülen standen nur sechs Flaschen Wasser und Saft bereit. „Dabei würde ein Kräuterlikörchen die Abwehrkräfte wesentlich stärken“, betonte Oberschützenmeister Hartmut Blank.

Er fordert, den Wehretat zu erhöhen, damit die Schlagkraft der Vorderladergewehre, aus denen Papiertaschentücher geschossen werden, durch eine Konfettikanone gesteigert werden kann.

Vielleicht sei dann 2017 erstmals seit über 20 Jahren die närrische Abwehrschlacht zu gewinnen. Nach acht Schüssen aus den Büchsen war aber auch dieser Rathaussturm wieder verloren.

Beim Stellen des Narrenbaums hatte die Oberbürgermeisterin noch gut lästern. „Wird das heut noch was?“, stänkernte sie vom Balkon herab, weil es zehn Minuten dauerte, bis zwei Dutzend Narrenarme den Stamm endlich in der Senkrechten hatten. Zwölf Meter hoch zeigt der weithin, wer nun bis Aschermittwoch hier das Sagen hat: die Narrenoberliga, die Fasnetzunft, die freie Narrenzunft. Unterstützt von den Kornfetz, den Fleckgwädda und den Holzbachzotten. Sogar aus Aachen war mit der ersten Großen Brander Karnevalsgesellschaft eigens Verstärkung angereist.

Finanzpolitik im Visier

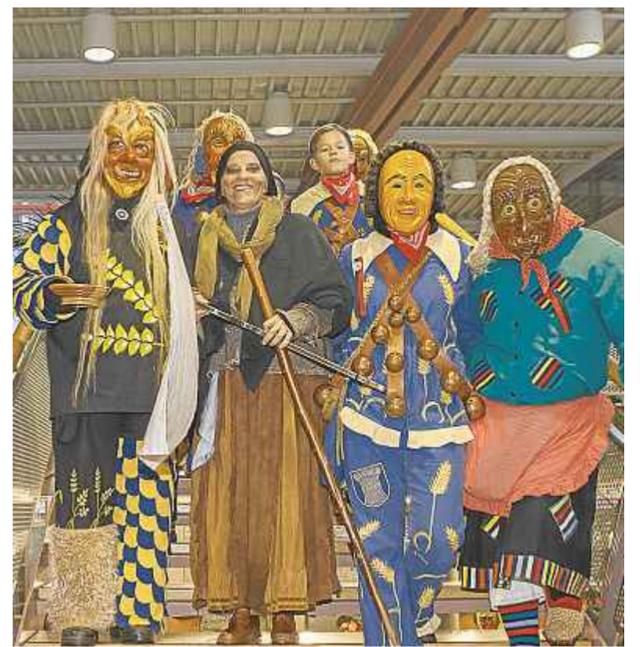
Mehr als 300 Hästräger stürmten das Rathaus. Allen voran die NOL-Gugga und die Gardemädels. Dann die Rombala, die Kornweible und die Krähenhenzen, die Früchtle und Garbenstrickle, die Kornfetz und Ratsherren und Bauernadel jeglicher Ehr'. Unterstützt von mindestens ebenso viel Fußvolk in Zivil.

Peter Kienzle von der Fasnetzunft und Werner Müller von der

Freien Fasnetzunft watschen die Rathauschefin ab. Im Mittelpunkt der Kritik: die Finanzpolitik und die desaströse Finanzlage der Stadt. Stadtoberhaupt, Verwaltung und die Räte wurden als Bettelbande angeprangert.

Die Bettlerin dagegen versuchte, sich mit breitem Dialekt beim Volk einzuschmeicheln und ihm so das Geld aus der Tasche zu ziehen. Sie bereitete die Kornwestheimer auf mächtige Einschnitte vor. Was sie nicht beliebter machte. Die Mitleidsmasche zog nicht und die OB wurde entmacht.

Keck musste schließlich vor der Übermacht kapitulieren, wegen der streng rationierten Bonbonmunition hatten die Verteidiger ihr Pulver schnell verschossen. Wieder musste sie die Stadtschlüssel herausrücken und die Narrografen anerkennen, die von der NOL-Prinzessin Alina I. von Hex und Recht verlesen wurden: Um zehn Millionen zu sparen, wird der Gemeinderat entlassen und Maler werden eingestellt, weil die noch besser streichen können. Das neue Schwimmbad dürfe nur gebaut werden, wenn Ludwigsburg zahlt und Kornwestheim die Einnahmen bekommt. Die Benutzung der Pflugfelder Brücke kostet künftig Maut. Der Wein der Seniorenfei-



Die Kornwestheimer Narren führen die als Bettlerin verkleidete Oberbürgermeisterin Ursula Keck ab.

er wird an den Gemeinderat verteilt, damit „wenigstens etwas Geist bei den Sitzungen ist“. Und die vielen teuren Gutachten für jeden Mist werden reduziert und der Zuschuss fürs Kinderland komme auf den Prüfstand.

Schließlich bleibt der Weihnachtsmarkt im alten Dorf und der Spätzlesbub wurde wieder zum Vogelbua zurückgetauft. Dann wurde die Stadtkasse geplündert und auch noch der letzten Schoko-Dublonen beraubt.

Anti-Rassismus-Projekt: Basketballer zu Besuch

Hoher Besuch: Vertreter des Basketball-Bundesligisten MHP-Riesen aus Ludwigsburg waren zu Gast an der Wilhelm-Keil-Schule in Remseck.

Sie schrieben Texte über sich, Freundschaft und Anderssein. Parallel dazu entstanden Plakate und ein Video.

Die teilnehmenden Schulen bekommen Besuch von den Basketballern und können am 4.

März ein Spiel der Riesen gegen die Oliver Baskets aus Würzburg anschauen. An diesem Tag werden auch die Plakate, das Video und die Poetry-Aufnahmen vorgestellt. Die Schüler haben in einer Pause die Möglichkeit, ihre

Arbeiten auf dem Feld zu präsentieren.

Bei dem Besuch der Basketballer konnten 70 Schüler der Wilhelm-Keil-Schule aus den Klassen 5 bis 10 dem Teammanager Luke Wandrusch aus New York

und Marc Salzer kennenlernen. Marc Salzer ist der Koordinator Schule und Verein bei den Basketballern. Aufgrund des aktuellen Erfolgs der Ludwigsburger konnten leider keine aktuellen Spieler mitkommen.

Training mit Profis

Der ausgebildete Fitnesstrainer Marc Salzer machte zu Beginn mit Luke Wandrusch ein 30-minütiges Aufwärmtraining für die Schüler, bevor dann mit dem Basketball trainiert wurde. Die beiden Profis mischten sich unter die Schüler und spielten mit und gegen sie.

Das Ende des Besuchs bildete eine Interviewrunde. Die Schüler stellten den Gästen Fragen über ihre Arbeit, das Basketballspielen und ihr Leben in Deutschland. Teilweise hatten sie ihre Fragen auf Englisch vorbereitet und konnten sie direkt an den Amerikaner Luke Wandrusch stellen.

Zum Abschluss signierten die Basketballer T-Shirts und Autogrammkarten. Die Wilhelm-Keil-Schüler freuen sich nun darauf, die Basketballer im Spiel gegen Würzburg kräftig zu unterstützen. (red)



Marc Salzer von den MHP-Riesen Riesen beim Training mit den Schülern der Wilhelm-Keil-Schule.

Foto: privat

REMSECK

Die Gemeinschaftsschule macht bei der Aktion „Gib Rassismus einen Korb“ mit. An diesem Projekt nehmen zehn Schulen aus der Region teil. Gemeinsam mit den Basketballern und in Zusammenarbeit mit der Landesvertretung des bundesweiten Netzwerkes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ haben sie das Projekt geplant. Ziel ist es, die Schüler für das Thema Rassismus zu sensibilisieren.

Texte über Freundschaft

Sie haben die Möglichkeit, mit Sportprofis über das Thema zu sprechen und die Chance, ein Zeichen zu setzen. Gemeinsam mit einer Medienagentur haben einzelne Schüler aller Schulen zusammen an einem Poetry-Slam-Workshop teilgenommen.

REMSECK

Pink Floyd lebt wieder auf

Der Sound von Pink Floyd erklingt am Samstag, 6. Februar, im Hochberger Rockcafé Purple Haze. Dort tritt ab 21 Uhr die Band „The Floyd Sound“ auf.

Ihr Anfänge reichen zurück bis in die frühen 90er Jahre, als sich Gitarrist Manfred Pany, Bassist Andreas Zimmermann und Keyboarder Rene Griebel mit dem Schlagzeuger Wolfgang Gollata in einem musikalischen Projekt zusammenfanden. Schon damals spielte man viele Hits von Pink Floyd, ebenso gern wurde in stundenlangen Sessions improvisiert.

Über die Jahre prägten dann auch musikalische Einflüsse von Metallica, Nirvana und Deep Purple den Stil, was sich in vielen eigenen Songs dieser Zeit widerspiegelt.

Nach zwischenzeitlicher Auflösung der Gruppe und zahlreichen Solo-Projekten der Musiker fand man sich schließlich 2010 wieder zusammen und hat sich 2013 mit Wolfgang Ulbrich an den Drums und Sängerin Margit Gaugler verstärkt. Der Anspruch ist, den Sound von Pink Floyd authentisch, echt und ohne Schnörkel wiederzugeben. (red)